

## Ein frühaugusteischer Münzschatz aus Gusterath, Kreis Trier-Saarburg

von

KARL-JOSEF GILLES

Etwa 1 km nordwestlich von Gusterath, Kreis Trier-Saarburg, konnten im Mai 1990 im Rahmen einer Grabung die auseinandergepflügten Reste eines für das Trevererland recht ungewöhnlichen Münzschatzes geborgen werden. Die Fundstelle liegt in der Flur „Beim Lindenkreuz“ 90 m südöstlich einer kleinen Kapelle (Heiligenhäuschen) und kaum 15 m nordöstlich eines gallo-römischen Umgangstempels (Abb. 1), der im Frühsommer 1989 vom Rheinischen Landesmuseum Trier untersucht wurde<sup>1</sup>. Von der 9,00x7,50 m großen Cella konnten jedoch nur die meist 0,70 m breiten Ausbruchgräben der Mauern aufgenommen werden. Im Bereich der Mittelachse wurde, von der Raummitte etwa um 1,30 m nach Nordwesten verschoben, eine 0,80x0,50 m große, ursprünglich mindestens 0,30 m tiefe Grube festgestellt, die vielleicht zur Aufnahme eines Kultbildsockels diente. Auch von der Umgangsmauer wurden nur die Ausbruchgräben sowie an der Nordost- und Südwestseite die unterste Lage einer Fundamentstücker beobachtet. Sie erreichte in der Regel eine Breite von 0,80 m. Auffallend war der abweichende Abstand der Querstücker zum Ausbruchgraben der Cellamauer und damit die unterschiedliche Breite des anzunehmenden Umgangs. Er betrug an der Nordwest- und Südostseite jeweils 2,30 m, an der Nordostseite rund 2 m sowie an der Südwestseite etwa 2,70 m. Der Umgangstempel erreichte somit eine Ausdehnung von 16,50x14,50 m. Sein Eingang lag vermutlich auf der Südostseite, nach der das Gelände allmählich abfällt und wo nach P. Steiner eine von Trier kommende römische Fernverbindung zum Nahetal vorüberführte<sup>2</sup>.

Etwa 15 m nordöstlich des Tempels wurden von Hobbyarchäologen in den letzten Jahren mehr als 20, meist republikanische Denare aufgelesen, die im Laufe der Zeit durch eine intensive Beackerung immer wieder an die Oberfläche gepflügt worden waren. Da wir in den Silbermünzen einen auseinandergerissenen Schatzfund vermuteten<sup>3</sup>, wurde im Mai 1990 die Fläche um das Zentrum der Fundkonzentration abgedeckt und bis auf den anstehenden Schieferfels abgetragen. Dabei wurden noch 16 weitere republikanische und frühaugusteische Denare sowie 19 Bronzemünzen des 1. bis 2. Jahrhunderts und auch neun Bleimünzen entdeckt, die neuerdings häufiger in Heiligtümern gefunden wurden<sup>4</sup>. Allerdings konnte das ursprüngliche Versteck des Schatzes nicht mehr lokalisiert werden, obgleich sich das von den Hobbyarchäologen eingegrenzte Zentrum bei der Grabung durch die Streuung der Denare erneut bestätigte. Die Denare verteilten sich

<sup>1</sup> Für mannigfaltige Unterstützung durch die Gemeinde fühlt sich der Verfasser dem Ortsbürgermeister Dr. Günter Scherer und dem 1. Beigeordneten Rainer Thelen zu Dank verpflichtet. Wertvolle Hinweise lieferten K. P. Beutenmüller und A. Keimburg.

<sup>2</sup> *Trierer Zeitschr.* 1, 1926, 125; 129f.

<sup>3</sup> K.-J. Gilles, Münzschatzfunde im Kreis Trier-Saarburg. *Jahrb. Kreis Trier-Saarburg* 1987, 121 Nr. 3.

<sup>4</sup> K.-J. Gilles, Die Münzen aus dem gallo-römischen Tempelbezirk von Tawern. *Funde u. Ausgr. im Bez. Trier* 19 = *Kurtrier. Jahrb.* 27, 1987, 48\*.

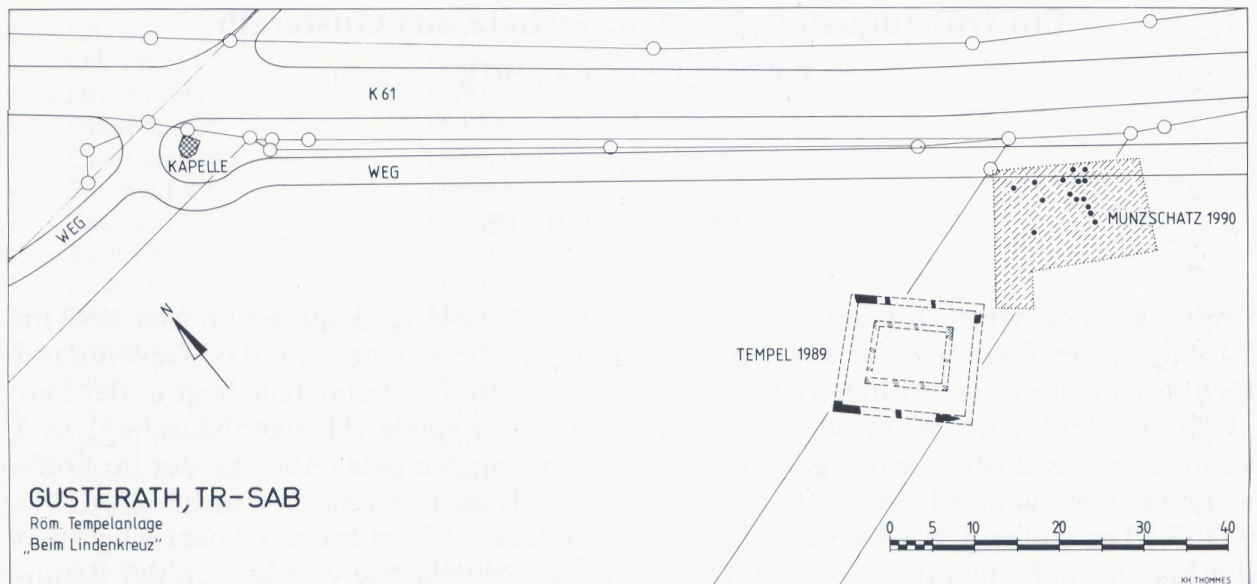


Abb. 1 Gusterath, „Beim Lindenkreuz“. Lageplan des Tempels und Münzschatzes

über eine Fläche von etwa 10x8 m, wobei sich in einem Bereich von rund 6x4 m eine deutliche Konzentration bemerkbar machte. Lediglich ein Denar wurde außerhalb der Grabungsfläche etwa 10 m nordwestlich des Fundzentrums aufgelesen. Leider zog sich die Streuung auch unter die benachbarte Kreisstraße (K 61), so daß über den ursprünglichen Umfang des Schatzfundes, nicht zuletzt auch durch die ständige Beackerung der Fläche, keine präziseren Aussagen möglich sind. Daß es sich bei den bisher vorliegenden 38 Denaren um die Reste eines Schatzfundes handelt, sollte nicht nur ihre Fundlage, sondern vor allem auch die Zusammensetzung der Münzreihe belegen. Römische Kleinfunde, darunter zahlreiche Münzen, streuen in der Umgebung des Tempels auf einer Fläche von mehr als 80x50 m und erstrecken sich im Nordosten sogar bis über die K 61. Da unter diesen Streufunden keine zeitgleichen Silbermünzen bekannt wurden, lassen sich die Denare nicht als Einzelfunde interpretieren. Wir müssen daher in jenen Denaren einen für die linksrheinischen Provinzen recht ungewöhnlichen Münzschatz sehen, dessen Umfang aber ebenso offen bleibt wie die Art seiner Deponierung, für die auch bei der Grabung keine Anhaltspunkte, etwa in Form augusteischer Keramikscherben, gewonnen werden konnten.

### Münzliste

Zur Bestimmung der Münzen wurden E. A. Sydenham, *The Coinage of the Roman Republic* (London 1952) = RRC und C. H. V. Sutherland, *The Roman Imperial Coinage*<sup>2</sup>, Vol. I. (London 1984) = RIC herangezogen. Die Vorlage der Münzen erfolgt ansonsten nach den in den FMRD-Bänden verwendeten Schemata und Siglen<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Vgl. Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland (FMRD) I, 1 (Berlin 1960) 20ff.

## Republik

1. D	145/138 (Natta)	Rom	RRC 382	Vs. Punze
2. D	137/134 (C. Plutius)	Ital	RRC 414	Rs. Punze
3. D	133/126 (S. Pompeius)	Ital	RRC 461a	
4. D	120 (M. Aburius)	Rom (?)	RRC - <sup>6</sup>	Vs. Punze
5. D	120 (M. Aburius)	Rom (?)	RRC 487	Vs. Punze
6. D	109 (M. Sergius)	Ital	RRC 544	
7. D	106 (M. Calidius u. a.)	N-Ital	RRC 539a	
8. D	106 (A. Claudius u. a.)	Rom	RRC 570a	
9. D	103/102 (C. Sulpicius)	Rom (?)	RRC 572	Vs. Punzen, serrat
10. D	101 (M. Herrenius)	Ital	RRC 567	
11. D	83 (L. Iulius)	Ital	RRC 728a	(V) Vs. Punze
12. D	82/81 (C. Mamilius)	Ital	RRC 741	Vs. Punze, serrat
13. D	81/80 (C. Annius)	Hisp	RRC 748b	(A·)
14. D	78/77 (L. Procius)	Rom	RRC 771	
15. D	78/77 (L. Procius)	Ital	RRC 772	Vs. Punze, serrat
16. D	78/77 (L. Papius)	Ital	RRC 773	serrat
17. D	73 (L. Farsuleius)	Rom	RRC 789a	(XVIII)
18. D	62 (C. Coelius)	Rom	RRC 891	
19. D	58 (M. Scaurus u. a.)	Rom	RRC 912	
20. D	58 (M. Scaurus u. a.)	Rom	RRC 913	
21. D	49/48 (Q. Sicinius)	Rom	RRC 938	
22. D	49/48 (Albinus)	Rom	RRC 942	
23. D	48 (C. Vibius)	Rom	RRC 947	Vs. Punze
24. D	48 (C. J. Caesar)	Gall	RRC 1013	Vs. Punze
25. D	47 (C. J. Caesar)	Gall	RRC 1014	
26. D	47/46 (Q. Metellus)	Africa	RRC 1046	
27. D	45 (T. Carisius)	Rom	RRC 984a	
28. D	45 (C. Considius)	Rom	RRC 992	

## Übergangszeit

29. D	43/42 (Q. Caepio u. a.)	gOst	RRC 1290	
30. D	41 (P. Clodius)	Rom	RRC 1117	
31. D	32/31 (M. Antonius)	gOst	RRC 1217	

## Augustus

32. D	20/19 v.	Hisp	RIC <sup>2</sup> 51	
33. D	19/18 v.	Hisp	RIC <sup>2</sup> 37b	
34. D	18/17 v.	Hisp	RIC <sup>2</sup> 126	
35. D	18/17 v.	Hisp	RIC <sup>2</sup> 132/134b	
36. D	15/13 v.	Lug	RIC <sup>2</sup> 167a	
37. D	15/13 v.	Lug	RIC <sup>2</sup> 167a	
38. D	15/13 v.	Lug	RIC <sup>2</sup> 171a	

Mit dieser Münzliste ist zweifellos nur ein Teil des ursprünglich deponierten Schatzes erfaßt. Dennoch sollte eine Wertung dieses ungewöhnlichen Schatzfundes versucht werden, zumal die Neufunde aus der Grabung wie die Streufunde der letzten Jahre eine ähnliche zeitliche Verteilung der Denare erkennen ließen und beide Fundkomplexe auch

<sup>6</sup> Rs. wie RRC 487; Vs. ohne GEM; statt dessen hinter dem Nacken ein Stern. Vielleicht Stempelkopplung mit RRC 492-496.

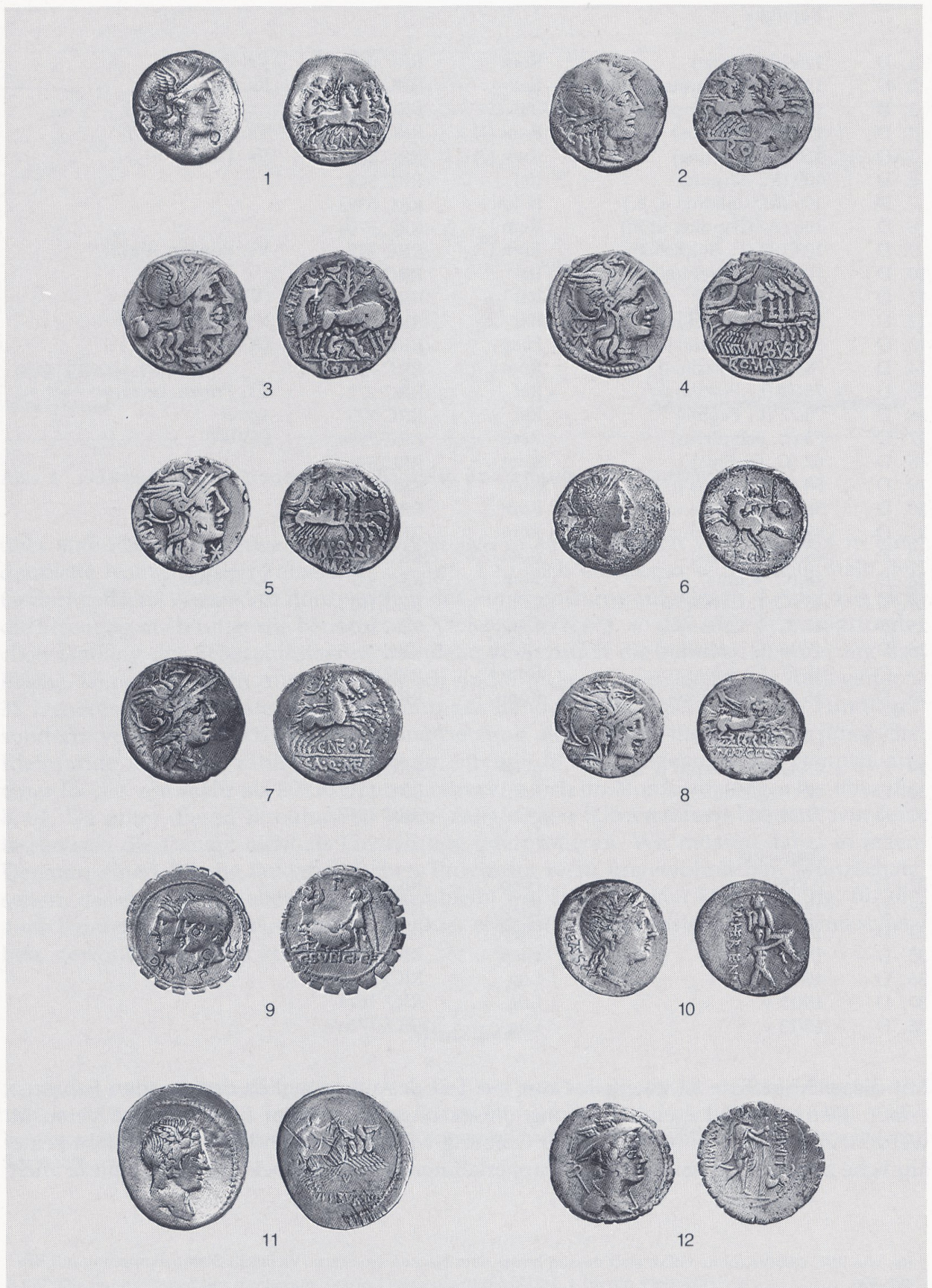


Abb. 2 Gusterath, frühaugusteischer Schatzfund (Nr. 1-12). M. 1:1

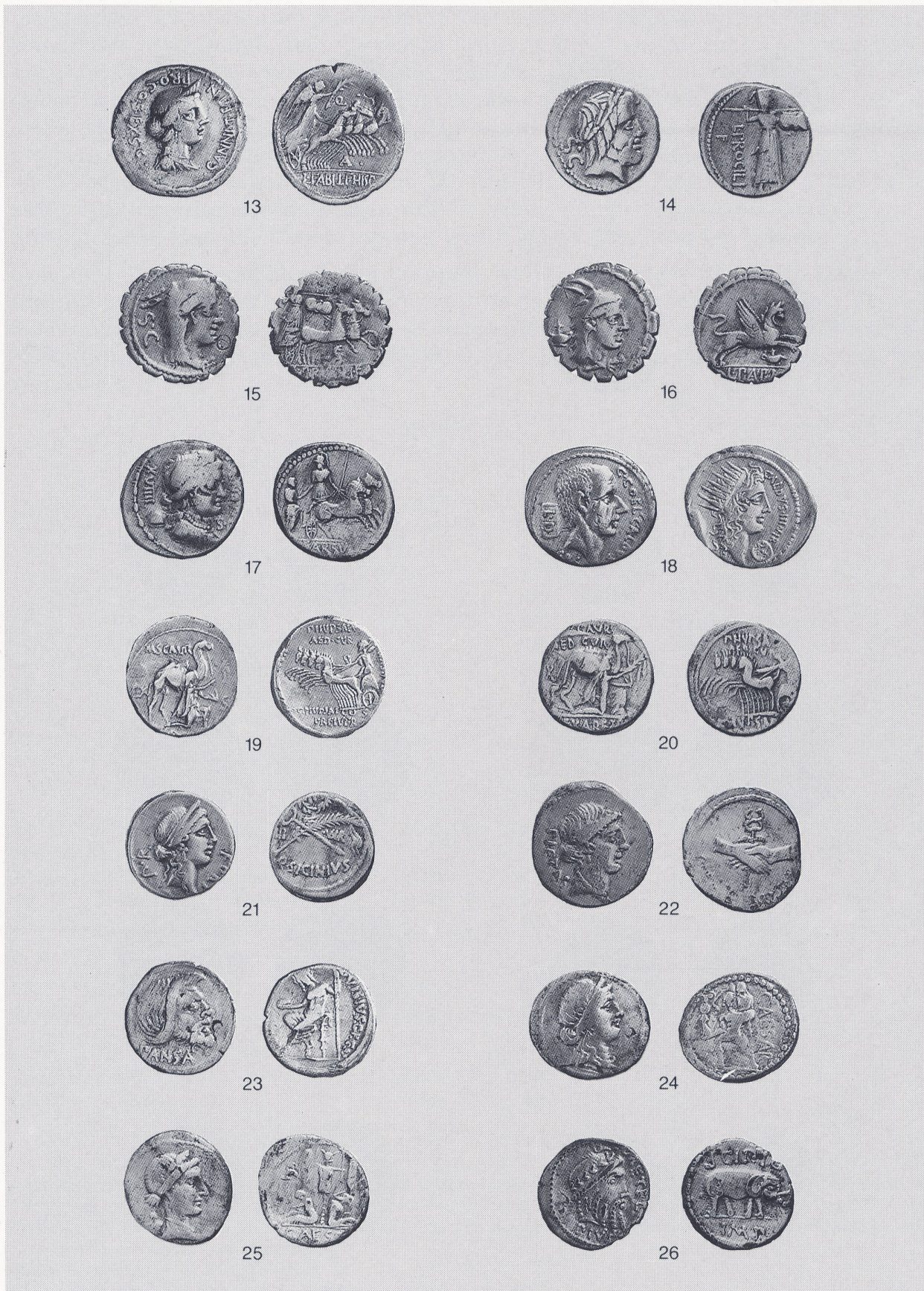


Abb. 3 Gusterath, frühaugusteischer Schatzfund (Nr. 13–26). M. 1:1



Abb. 4 Gusterath, frühaugusteischer Schatzfund (Nr. 27–38). M. 1:1

die gleichen Schlußmünzen aufwiesen. Daher sollte die Münzreihe trotz ihrer Unvollständigkeit repräsentativ sein. 28 der 38 bisher bekannt gewordenen Denare gehören noch der Zeit der römischen Republik, drei der Übergangszeit nach 44 v. Chr. und sieben bereits der frühen Kaiserzeit an. Die älteste Münze ist nach 145 v. Chr. in Rom, die jüngste nach 15 v. Chr. in Lyon geprägt worden. Dabei zeigen die älteren republikanischen Münzen deutliche Abnutzungsspuren, während die jüngsten Denare (Nr. 36–38) beinahe prägefrisch erscheinen. Mit Ausnahme einer Prägung (Nr. 4), bei der es sich möglicherweise um eine bisher nicht bekannte Stempelkopplung oder ein hybrides Stück handelt, sind alle Denare aus den einschlägigen Münzcorpora bekannt.

Der hohe Anteil republikanischer Gepräge ist in der frühen Kaiserzeit keineswegs ungewöhnlich. Um 100 n. Chr. erreichen sie in Schatzfunden, jedoch nur bei den Silbermünzen, noch bis zu 50%<sup>7</sup>. Daher soll in diesem Zusammenhang eine 1975 an der Römerbrücke im Moselbett entdeckte, 40 Denare umfassende Börse erstmals vorgelegt werden<sup>8</sup>.

Münzliste<sup>9</sup>

Republik			
1-			
3. D	ca. 150/50	Rom <sup>10</sup>	
4. D	145/138 (Natta)	Rom	RRC 382
5. D	100/97 (C. Coilius)	Rom	RRC 582
6. D	100/95 (M. Lucilius)	Ital	RRC 599
7. D	100/95 (P. Servilius)	Ital	RRC 601
8. D	78/77 (C. Naevius)	Ital	RRC 769 Typ Vs. Punze, serrat
9. D	78/77 (C. Naevius)	Ital	RRC 769 Typ serrat
10. D	78/77 (Ti. Claudius)	Ital	RRC 770 (CXXII) serrat
11. D	76 (M. Volteius)	Rom	RRC 774
12. D	64 (C. Calpurnius)	Rom	RRC 840 ff.
13. D	60 (Q. Caepio)	Ital	RRC 906
Übergangszeit			
14. D	40 (M. Antonius)	gOst	RRC 1190/1
15.-			
17. D	32/31 (M. Antonius)	gOst	RRC 1215ff.
18. D	32/31 (M. Antonius)	gOst	RRC 1216
19. D	32/31 (M. Antonius)	gOst	RRC 1219
Augustus			
20. D	15/13 v.	Lug	RIC <sup>2</sup> 167b
21. D	2 v.–4 n.	Lug	RIC <sup>2</sup> 207
Nero			
22. D	64/65	Rom	RIC <sup>2</sup> 47
23. D	65/66	Rom	RIC <sup>2</sup> 60

<sup>7</sup> Bisweilen treten republikanische Denare noch im 4. Jahrhundert auf, wie etwa in dem Schatzfund von Betteldorf eine Prägung vom Typ RRC 903. Vgl. K.-J. Gilles, Münzschatzfunde im Kreis Daun. Heimatjahrb. Kreis Daun 1986, 117.

<sup>8</sup> RLM Trier EV 78,90. Die Münzen kamen nach Angaben des Finders zusammen in einer kleinen Mulde ca. 40 m unterhalb von Pfeiler 6 zum Vorschein.

<sup>9</sup> Zur Bestimmung der Münzen vgl. S. ■

<sup>10</sup> Vs.: Kopf der Roma (?) n. r.; Rs.: Victoria (?) in Biga. Abgerieben.

	Vespasian			
24. D	69/71	Rom	RIC 10	
25.-				
26. D	69/71	Rom	RIC 10 Typ	
27. D	69/71	Rom	RIC 15	
28. D	74	Rom	RIC 76	
29. D	76	Rom	RIC 101	
30. D	75/79	Rom	RIC 124	
31. D	78/79	Rom	RIC 132	
	Titus			
32. D	79	Rom	RIC 17	
33. D	80	Rom	RIC 24a	
34. D	80	Rom	RIC 27a	
	(für Divus Vespasianus)			
35. D	80/81	Rom	RIC 63	
	(für Domitian)			
36. D	80	Rom	RIC 41 var. <sup>11</sup>	
	Domitian			
37. D	90/91	Rom	RIC 152	
38. D	91	Rom	RIC 159	
39. D	93/94	Rom	RIC 171	subaerat
	Trajan			
40. D	101/102	Rom	RIC 58	

In diesem Falle ist davon auszugehen, daß die Börse vollständig geborgen wurde. Von 40 Denaren gehören immerhin noch 13 der Zeit der römischen Republik und sechs der Übergangszeit nach 44 v. Chr. an. Jenen stehen zwei Denare des Augustus und 19 aus der Zeit des Nero bis Trajan gegenüber. Auffälligerweise fehlen Prägungen aus den ersten sechs Jahrzehnten des 1. Jahrhunderts. Der älteste bestimmbar Münztyp entspricht, wohl zufällig, auch der ältesten in Gusterath nachgewiesenen Münze. Allerdings zeigen die republikanischen Denare von der Römerbrücke einen wesentlich stärkeren Abnutzungsgrad als die des Gusterather Schatzfundes. Letztere waren in der Regel weniger als hundert Jahre im Umlauf, wohingegen allein sieben Münzen von der Römerbrücke schon mehr als 200 Jahre kursiert waren. Die jüngste Münze der Börse wurde unter Trajan in den Jahren 101/2 in Rom geprägt. Da weder der Fundort noch die Schlußmünze der Börse auf eine in Krisenzeiten verborgene Barschaft schließen lassen, dürften die Münzen zu Beginn des 2. Jahrhunderts n. Chr. entweder (von einem Schiff aus) verloren oder als „Fluß- oder Brückenopfer“ der Mosel anvertraut worden sein.

Ein Vergleich der Gusterather Münzreihe mit der anderer augusteischer Schatzfunde (Tabelle 1) zeigt, daß die zeitliche Verteilung der Denare nicht ungewöhnlich ist. In allen Fällen dominieren die republikanischen Gepräge, die, wie die Börse von der Trierer Römerbrücke zu erkennen gibt, noch lange in großer Zahl kursiert sind<sup>12</sup>.

<sup>11</sup> Vs.-Legende wie RIC 48ff., hybrid?

<sup>12</sup> In Hortfunden, die im Zuge des Bataveraufstandes um 70 n. Chr. verborgen wurden, erreichen republikanische Silbermünzen ebenfalls relativ hohe Anteile, wie in einem Schatz aus Mainz (FMRD IV, 1153) mehr als ein Drittel oder in einem weiteren aus Rheingönheim (FMRD IV, 2212) gar zwei Drittel.



	Mainz FMRD IV, 1163	Niederlangen FMRD VII, 1004	Stühlingen FMRD II, 2321	Gusterath s. oben	Haltern FMRD VI, 4056	Seppenrade FMRD VI, 4039	Gehrden FMRD VII, 4031	Mainz FMRD IV, 1150
150–120	2	6	-	5	-	3	5	3
120–100	3	15	3	5	3	1	3	3
100– 80	5	14	4	3	28	6	4	8
80– 60	2	25	4	5	20	4	4	4
60– 40	-	3	3	12	30	15	5	9
40– 20	-	1	1	1	15	7	6	12
20– 0	-	-	-	7	19	6	1	1
0– 20	-	-	-	-	71	8	2	13
Schlußmünze	nach 76 v.	30/27 v.	30/27 v.	15/13 v.	vor 14 n.	vor 14 n.	vor 14 n.	nach 14 n.

Tabelle 1 Der Münzschatz von Gusterath im Vergleich mit republikanischen und frühromischen Schatzfunden

Allerdings steht der Gusterather Schatzfund unter den bisher bekannt gewordenen Hortfunden von seiner Zeitstellung her nahezu isoliert und läßt sich nicht wie die in spätaugusteischer Zeit im Rechtsrheinischen verborgenen Schatzfunde (Haltern, Seppenrade, Gehrden) mit bekannten kriegerischen Auseinandersetzungen in Verbindung bringen<sup>13</sup>. Die Vergrabungszeit der Gusterather Münzen fällt in die Jahre nach 15 v. Chr. Da Prägungen aus der Zeit nach 13. v. Chr. nicht vorliegen, sollte der Schatz spätestens 13 v. Chr. verborgen worden sein. Lediglich ein bereits vor 1881 in Sablon bei Metz entdeckter Hortfund, der ursprünglich rund 600 republikanische und augusteische Denare umfaßt haben soll, kommt von der Schlußmünze wie der zeitlichen Verteilung der Denare unserem Fund aus Gusterath recht nahe. Allerdings konnten von jenem Hort nur 273 Münzen, die in den Münzhandel bzw. in eine Privatsammlung gelangten, näher bestimmt werden. Etwa drei Viertel der Prägungen gehörten, ähnlich dem Gusterather Schatzfund, noch der Zeit der Republik an. Einheimische, keltische Gepräge waren nicht vertreten. Die Schlußmünze bildete ein nach 15 v. Chr. in Lyon geschlagener Denar (RIC<sup>2</sup> 167a), der auch in Gusterath durch zwei Exemplare belegt war. Leider lassen sich exakte Zahlen zu den einzelnen Münztypen nicht mehr ermitteln. Dennoch ist es möglich, zumindest die im Schatz vertretenen augusteischen Münztypen aufzulisten, da sie Gegenstand mehrerer Beiträge zur Chronologie der augusteischen Münzprägung waren<sup>14</sup>.

<sup>13</sup> Eine größere Zahl an Schatzfunden scheint zwischen 30 und 27 v. Chr. vergraben worden zu sein, vgl. z. B. einen Schatzfund von Metz (Jahrb. d. Ges. f. lothr. Gesch. u. Altertumskunde 15, 1903, 448f.), von Denekamp (Bonner Jahrb. 49, 1870, 179f.) oder auch verschiedene französische Schatzfunde (A. Blanchet, Les trésors de monnaies et les invasions germaniques en Gaule, Paris 1900). Hier muß die künftige Forschung zeigen, ob ein Zusammenhang mit dem wohl 29 v. Chr. von Nonius Gallus niedergeschlagenen Aufstand der Treverer besteht, welche nach Cassius Dio (LI 20) „Kelten (= Germanen) als Verbündete gewonnen hatten“.

<sup>14</sup> A. v. Sallet, Der Denarfund von Metz. Zur Chronologie der Münzprägung des Augustus. Zeitschr. f. Numismatik 9, 1882, 172–185. – Th. Mommsen, Der Denar des Q. Salvidienus und die Schätze von Peccioli und Metz. Zeitschr. f.

**Münzliste<sup>15</sup>**  
Republik und Übergangszeit

1-				
ca. 450,	darunter			
D	46/45	Hisp	RRC	1035
D	42	gOst	RRC	1310
D	41	gOst	RRC	1181
D	41	gOst	RRC	1188
D	36	Gall	RRC	1334
	Augustus			
451-				
ca. 600,	darunter			
D	32/29	Ital	RIC <sup>2</sup>	251
D	32/29	Ital	RIC <sup>2</sup>	254b
D	29/27	Ital	RIC <sup>2</sup>	265a
D	29/27	Ital	RIC <sup>2</sup>	272
D	20/19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	57
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	69a
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	70a/74a
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	75a
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	75b
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	77b
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	79a
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	81/82b
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	82a
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	86a
D	19	Hisp	RIC <sup>2</sup>	86b
D	19	Rom	RIC <sup>2</sup>	317
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	33b
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	37a
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	37b
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	38b
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	39b
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	42a
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	42b
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	43b
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	43b var.(?)
D	19/18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	45
D	18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	99
D	18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	105b
D	18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	108a
D	18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	113a
D	18	Hisp	RIC <sup>2</sup>	117
D	17/16	Hisp	RIC <sup>2</sup>	126
D	15/13	Lug	RIC <sup>2</sup>	167a

Numismatik 11, 1884, 71–84. – F. Möller, Zu dem Denarfund von Metz. Westdt. Zeitschr. 3, 1884, 129–135. – J. B. Keune, Sablon in römischer Zeit. Jahrb. d. Ges. f. lothr. Gesch. u. Altertumskunde 15, 1903, 324–460; insb. 448–449. Dort Hinweis auf weitere augusteische Silbermünzen, die möglicherweise zu einem zweiten zeitgleichen(?) Schatzfund gehörten.

<sup>15</sup> Zur Bestimmung der Münzen vgl. S. 96.

Von wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden alle nach 20 v. Chr. geschlagenen Denare als prägefrisch bezeichnet. Dies ist ein Indiz mehr dafür, daß die Schlußmünze der angenommenen Vergrabungszeit (nach 15 v. Chr.) sehr nahe kommt. Da Sablon nur knapp 75 km südwestlich von Gusterath liegt, könnten beide Schatzfunde sogar gleichzeitig infolge einer kriegerischen Auseinandersetzung verborgen worden sein. Ob letztere aus einer aus der Niederlage des gallischen Statthalters M. Lollius gegen die Sugambren, Usipeter und Tenkterer in den linksrheinischen Gebieten entstandenen Unsicherheit resultierten<sup>16</sup>, kann beim derzeitigen Forschungsstand nicht entschieden werden. Wohl aber hatte die Niederlage des Lollius und der 5. Legion, der bei den Kämpfen der Legionsadler entrissen worden war, Augustus dazu veranlaßt, selbst nach Gallien zu kommen. Für das Trevererland sind in diesen Jahren jedoch keine Unruhen

	Gusterath (ohne Schatzfund)	Tawern (Stand: 1987)	Fließem	Fell, Burgberg	Hinzenburg, Rotburg	Zell, Bainter Kopf
Kelten	-	3	-	2	1	3
Röm. Rep.	-	1	-	-	-	1
20 v.-100 n.	40	125	9	9	6	8
100-200	12 > 5	70 > 24	2 > 1	15	8	36 > 5
200-259	3	8	4	2	1	1
260-268	2	8	-	7	2	4 > 1
268-274	6	84	> 14	25	14	16
270-280 barb.	6	107		42	12	19
275-295	-	10	2	2	2	4
295-308	-	5	-	3	2	-
308-317	4	19	3	24	6	1
317-330	4	30	9	19	9	7
330-341	7	51	33 > 3	56	12	4
341-346	1	22	6	31	10	3
346-350	1	2	6	6	2	-
350-355	1	2	-	6	-	-
355-364	-	1	-	5	-	-
364-378	15	47	6	30	5	2
378-408	3	13	1	1	-	2
Blei	13	6	-	1	-	-

Tabelle 2 Die Münzreihe aus dem Heiligtum bei Gusterath im Vergleich mit anderen Heiligtümern

<sup>16</sup> So Sallet (Anm. 14) 182.

überliefert. Vielmehr wurde damals vom linksrheinischen Hinterland aus eine umfangreiche Offensive gegen Germanien organisiert. Daher wäre es auch denkbar, daß einer der Legionäre in Gusterath in einem an einer römischen Fernstraße gelegenen Heiligtum den Göttern in Hinblick auf den bevorstehenden Feldzug ein umfangreiches Opfer brachte oder gar seine ganze Barschaft bei dem Heiligtum „hinterlegte“. Daß in diesen Jahren „Beim Lindenkreuz“ bereits ein Heiligtum oder eine kleine Ansiedlung existierte, belegen wohl vereinzelte frühe Münzmeisterasse oder frühe Bronzeprägungen aus Lyon. Andererseits wäre es möglich, daß der Schatz bei der Errichtung des ersten, nicht mehr feststellbaren Holztempels als Bauopfer in die Erde kam. Ein keltischer Vorgängerbau ist nach den vorliegenden Funden auszuschließen, da aus vergleichbaren Heiligtümern inzwischen mitunter zahlreiche keltische Münzen bekannt wurden<sup>17</sup>.

Sehen wir von den Silbermünzen des oben beschriebenen Schatzfundes ab, umfaßt die Münzreihe des Gusterather Heiligtums (Streufunde, Grabungen 1989/1990) bisher rund 150 Prägungen (Tabelle 2). Darunter dominieren die Münzen des 1. und 2. Jahrhunderts. Auffallend ist auch eine Zäsur nach 341 bzw. 346, die für viele Heiligtümer des Trierer Landes nachgewiesen ist und offenbar religionspolitische Ursachen hatte<sup>18</sup>. Das Ende des Heiligtums fällt wohl in die 90er Jahre des 4. Jahrhunderts, als die meisten Tempel unserer Region Opfer christlicher Fanatiker wurden.

*Dr. Karl-Josef Gilles  
Rheinisches Landesmuseum  
Ostallee 44  
5500 Trier*

Zeichnung: Karl-Heinz Thömmes

Fotos: Hermann Thörnig und Thomas Zühmer, RLM Trier.

<sup>17</sup> Vgl. K.-J. Gilles, Römische Bergheiligtümer im Trierer Land. *Trierer Zeitschr.* 50, 1987, 195ff.; 203. Keltische Neufunde wurden u. a. von den Heiligtümern von Dhronneck und Gusenburg bekannt.

<sup>18</sup> Gilles (Anm. 17) 198ff. – Vgl. dagegen H. Heinen, Zum Christentum im spätantiken Trier. *Trierer Zeitschr.* 52, 1989, 397ff.